Bemerkenswerte Ansammlungen des Bienenfressers bei Gröbzig

Von Andreas Rößler

1 Einleitung

Der Bienenfresser (*Merops apiaster*) ist eine thermophile Vogelart südlicher Verbreitung. Im 20. Jahrhundert erfolgte in Europa eine deutliche, nordwärts ausgerichtete Brutarealerweiterung, die auch in Mitteldeutschland zu Ansiedlungen, vor allem in den Tagebaugebieten im Süden Sachsen-Anhalts, führte (Todte 1998). Diese Ansiedlungen haben bis heute Bestand. Der Süden Sachsen-Anhalts im Großraum Weißenfels-Merseburg mit seinen vielen alten Tagebauen sowie das Saaletal im Großraum Friedeburg können als derzeitiges Brutzentrum in Mitteldeutschland betrachtet werden. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an Publikationen zum Brutvorkommen. Weniger Aufmerksamkeit wurde bisher offenkundig dem Verhalten dieser Art nach Ablauf der Brutperiode bzw. dem Wegzug geschenkt. Zwar berichten Mönke et al. (1990) über das Zugverhalten an der bulgarischen Schwarzmeerküste, konkrete Angaben über Sachsen-Anhalt liegen jedoch nicht vor. Auch im „Handbuch" von Glutz v. Blotzheim & Bauer (1980) wird lediglich angegeben, daß die Tiere ganzjährig gesellig leben und vor allem außerhalb der Brutzeit in Scharen bis zu mehreren Hunderten auftreten.

Das Jahr 2003 war mit 105 Brutpaaren (Fischer & Dornbusch i. Dr.) ein gutes Bienenfresserjahr. Obwohl im Kreis Köthen im vorigen Jahr keine Bruten stattfanden, erfolgten im Spätsommer bemerkenswerte Beobachtungen am Akazienberg bei Gröbzig , die hier im einzelnen aufgeführt werden sollen.

2 Gebietsbeschreibung

Der Akazienberg (105 m ü. NN) bei Gröbzig ist der Rest einer saalekaltzeitlichen Endmoräne (Landschaftsprogramm LSA). Mit seiner südexponierten Hangneigung und seiner Lage am Rande des herzynischen Trockengebietes im Lee der Mittelgebirge bietet er zahlreichen thermo- und xerophilen Pflanzen- und Insektenarten einen idealen Lebensraum. Mit einem deutlich subkontinental getönten Binnenlandklima beherbergt der Akazienberg bemerkenswerte Pflanzenarten, wie das Pfriemengras (*Stipa capillata*) und das Steppen-Lieschgras (*Phleum phleoides*). Im Jahr 1989 wurde auf einem Teil des Akazienberges ein floristisches Flächennaturdenkmal ausgewiesen. Seit 13.10.1993 ist der Akazienberg Teil des Landschaftsschutzgebietes „Fuhneaue". Der Höhenzug umfaßt eine Fläche von ca. 60 ha und wird landwirtschaftlich nicht bewirtschaftet. Die Brachflächen werden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes extensiv durch eine Schafherde beweidet. In den Sommermonaten sind hier zahlreiche Vertreter aus den Ordnungen der Libellen (Odonata) und Hautflügler (Hymenoptera) zu beobachten. Diese stellen eine bevorzugte Beute der hier rastenden Bienenfresser dar.

3 Phänologie

Am 13.7.2003 erfolgte in einer östlich der Stadt Gröbzig gelegenen Kiesgrube eher zufällig die Beobachtung eines einzelnen Bienenfressers. Obwohl der benachbarte Brutplatz seit 1996 nicht mehr besetzt ist, wurde trotzdem im Raum Gröbzig nachgesucht. Am Akazienberg gelangen schließlich Beobachtungen von Bienenfressern, welche sich hier regelmäßig zur Nahrungssuche und zur Rast einfanden. In der Abb. 1 sind die Tage dargestellt, an denen Bienenfresser auf dem Akazienberg be-

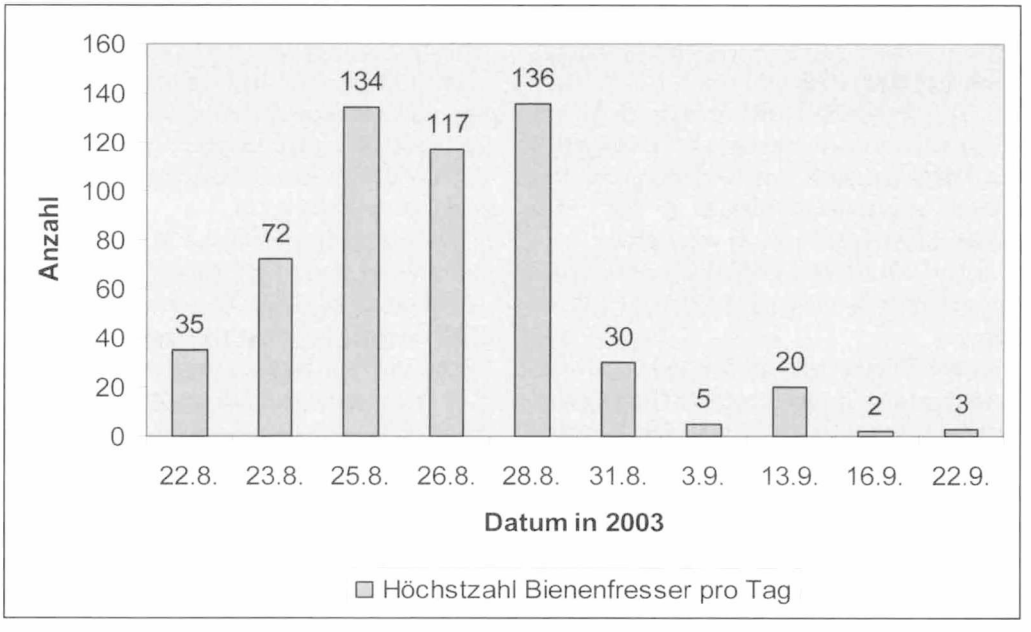

Abb. 1: Beobachtete Bienenfresser auf dem Akazienberg bei Gröbzig/Landkreis Köthen

obachtet werden konnten. Kontrollen an weiteren und in der Abbildung nicht dargestellten Tagen verliefen erfolglos. Über den Verbleib der Tiere an den Fehltagen können keine Angaben gemacht werden. Insgesamt 9 Wochen wurde der Akazienberg regelmäßigen Beobachtungen unterzogen. Trotz einer intensiven Nachsuche in den benachbarten Kiesgruben konnte kein Schlafplatz der Tiere in unmittelbarer Nähe der Stadt Gröbzig lokalisiert werden. Ebenfalls erfolglos verliefen Kontrollen bis in die Abendstunden. Die Tiere flogen zu völlig unterschiedlichen Tageszeiten in wechselnden Truppstärken auf dem Akazienberg ein, um dann nach mehrstündiger Rast und Insektenjagd in der Regel in Richtung Westsüdwest wieder abzufliegen. Eine Verfolgung der abfliegenden Tiere scheiterte an natürlichen Barrieren wie dem Flußlauf der Fuhne und dem vorhandenen Straßennetz. Als Ansitzwarte und Ruheplatz wurden die den Akazienberg überspannenden Freileitungen und die vereinzelt stehenden Robinien (*Robinia pseudoacacia*) genutzt. Die Tiere waren keineswegs den ganzen Tag über in konstanter Individuenzahl vertreten. So konnten am 25.8.2003 von 9.30-10.30 Uhr 97 Bienenfresser und am Nachmittag gegen 17.00 Uhr 134 Bienenfresser beobachtet werden. Ein ähnliches Bild bot sich am folgenden Tag. Die Beobachtungen ergaben bis 14.10 Uhr eine Höchstzahl von 70 Tieren, und 17.15 Uhr konnte dann eine Maximalzahl von 117 Bienenfressern für diesen Tag registriert werden.

4 Diskussion

Neben der günstigen Nahrungssituation könnte das Wetter bzw. der Witterungsverlauf eine bedeutende Rolle für die relativ hohe Konzentration auf dem Akazienberg gespielt haben. Bekanntlich wurde der Sommer 2003 als Jahrhundertsommer eingestuft. Den Wetterdaten der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau in Bernburg-Strenzfeld folgend, lagen die Temperaturdaten von Juli bis September 2003 zum Teil erheblich über den langjährigen Mittelwerten (LJM). Auch bei den Niederschlagsmengen konnten erhebliche Defizite im Vergleich zu den Vorjahren verzeichnet

werden. In der Abb. 2 sind die Temperaturdaten und Niederschlagsmengen für Bernburg-Strenzfeld dargestellt.

Die Meßstation befindet sich ca. 15 km nördlich vom Beobachtungsort. Im langjährigen Mittel fallen im Untersuchungsraum 469 mm an Jahresniederschlägen. Im Jahr 2003 waren lediglich 433 mm zu verzeichnen.

Interessant ist die Betrachtung der Distanzen zu den nahe liegenden bekannten Brutplätzen.

In der Tabelle sind die Entfernungen der Brutplätze zum Akazienberg bei Gröbzig dargestellt. Ob es wirklich vom in der Luftlinie ca. 35 km entfernt gelegenen Brutplatz bei Neugattersleben Zuflug zum Akazienberg gegeben hat, muß unbeantwortet bleiben. Fraglich bleibt auch, ob aus den in unmittelbarer Nachbarschaft bekannten Brutkolonien Zuzug stattfand. Zumindest konnten auf dem Akazienberg vereinzelt beringte Jungvögel beobachtet werden, ohne daß es jedoch zu Ablesungen kam. Eine Herkunft der Bienenfresser aus weiter nördlich liegenden Regionen schließe ich aus. Die einzigen derzeit bekannten Brutplätze lagen bei Magdeburg (2003 - 6 BP), in Mecklenburg-Vorpommern (2003 - 1-2 BP) und Dänemark (2003 – 1-3 BP). Selbst bei ideal verlaufendem Brutgeschehen, unter der Annahme von 4 ausgeflogenen Jungtieren pro Brut, wäre die Zahl der am Akazienberg aufgetretenen Individuen nicht erklärbar.

Todte (1998) spricht von einem Wandern der Bienenfresser nach Ablauf der Brutzeit. Als nähere Umgebung vom Brutplatz werden Entfernungen bis 30 km angegeben. Rupp & Saumer (1996) konnten Entfernungen bis zu 25 km von bekannten Brutplätzen ermitteln. Dabei fielen den Autoren bei den Streifzügen der Bienenfresser besondere Dispositionen für nahrungsreiche Standorte auf. Über einen Zeitraum von 7 Jahren konnte ein Wegzug der Tiere im Zeitraum Mitte August bis Anfang September registriert werden.

Die Erfassung der Bienenfresser wäre ohne die Mitarbeit der im folgenden genannten Mitglieder des Ornithologischen Vereins „J.F. Naumann" Köthen e.V., gegr. 1903 (O.V.C.), nicht möglich gewesen. Ich bedanke mich an dieser

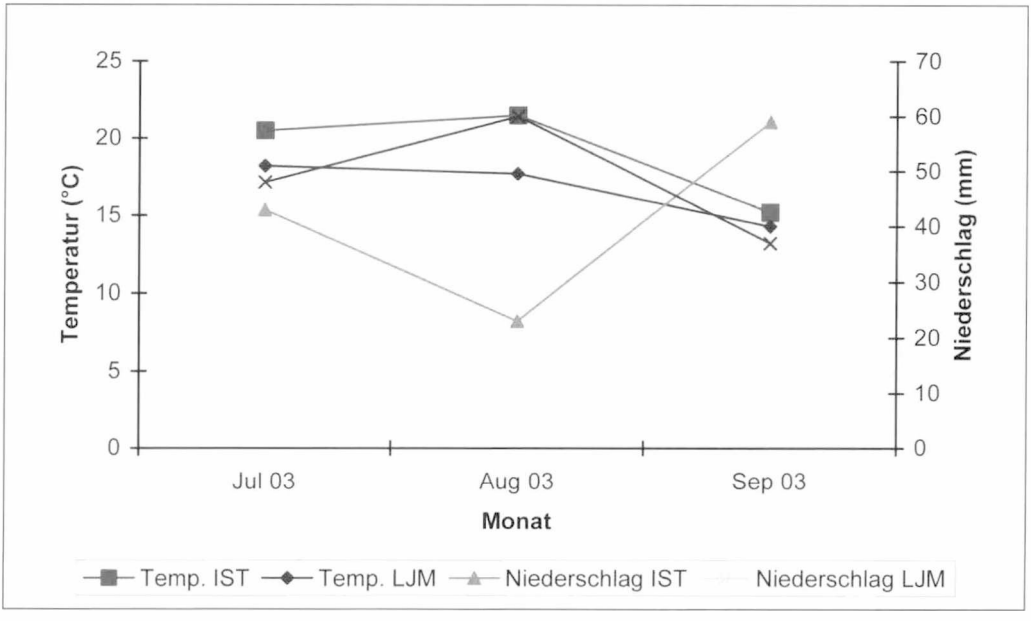

Abb. 2: Temperatur- und Niederschlagsdaten für Bernburg-Strenzfeld

Tab. 1: Entfernungen zwischen bekannten Brutplätzen und dem Akazienberg bei Gröbzig

Beobachtungsort	Entfernung	Ort	Landkreis	Brutpaare
	ca. 6km	Wiendorf	Bernburg	3
	ca. 7km	Könnern II	Bernburg	2
	ca. 11km	Baalberge I	Bernburg	11
	ca. 11km	Baalberge II	Bernburg	2
	ca. 12km	Friedeburg	Mansfelder Land	7
Gröbzig	ca. 13km	Gnölbzig	Bernburg	2
	ca. 13km	Trebnitz	Bernburg	1
	ca. 15km	Bründel	Bernburg	3
	ca. 16km	Heiligenthal	Mansfelder Land	3
	ca. 16km	Aderstedt I	Bernburg	4
	ca. 16km	Aderstedt II	Bernburg	2
	ca. 16km	Aderstedt III	Bernburg	1
	ca. 18km	Osmarsleben II	Bernburg	1
	ca. 25km	Teutschenthal	Mansfelder Land	2
	ca. 35km	Neugattersleben	Bernburg	3
				Σ 47

Stelle bei K.-H. ECKE, G. HILDEBRANDT, I. u. W. LEOPOLD, T. MÜLLER, I. TODTE, H. KÜHNEL und H. u. R. ROCHLITZER. Herrn MINGE von der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau in Bernburg-Strenzfeld danke ich für die Bereitstellung der Klimadaten.

5 Literatur

LANDSCHAFTSPROGRAMM DES LANDES SACHSEN-ANHALT. Teil 2. – Magdeburg: Ministerium für Umwelt- und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt, 1994: 122.

FISCHER, S., & G. DORNBUSCH (i. Dr.): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2001 bis 2003. - Ber. Landesamt Umweltschutz.

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **9**. Columbiformes – Piciformes. – Wiesbaden (Akad. Verlagsgesellschaft).

MÖNKE, R., SCHÖNBRODT, R., & M. WEINBERGER (1990): Zum Herbstzug des Bienenfressers (*Merops apiaster* L.) an der bulgarischen Schwarzmeerküste. - Beitr.Vogelkd. **36**: 113-119.

RUPP, J., & F. SAUMER (1996): Die Wiederbesiedlung des Kaiserstuhls durch den Bienenfresser (*Merops apiaster*). - Naturschutz südl. Oberrhein **1** (2/3): 83 – 92.

TODTE, I. (1998): Zum Vorkommen des Bienenfressers in Sachsen-Anhalt. - Apus **10**: 9 – 21.

TODTE, I., LUGE, J., & M. HARZ (1999): Bestandsentwicklung, Brutbiologie und Ortstreue des Bienenfressers *Merops apiaster* in Sachsen-Anhalt. - Vogelwelt **120**: 221 – 229.

Andreas Rößler
Am Hilligbornfeld 24
06369 Großpaschleben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 12_3_2004

Autor(en)/Author(s): Rößler Andreas

Artikel/Article: Bemerkenswerte Ansammlungen des Bienenfressers bei Gröbzig 148-151